

Ausflug nach Valparaíso

27. Februar 1996

Erschienen in MERIAN

Mehr als vierzig rund 400 Meter hohe Berge bilden um eine halbrunde Bucht das gigantische Amphitheater Valparaíso. Tal des Paradieses taufte es sein Entdecker, der Spanier Juan de Saavedra, im Jahre 1536. Abgeteilt durch tiefe Talschluchten, ist jeder cerro (Berg) ein eigener Stadtteil. Über kurvige Straßen und steile Treppen erreicht man die labyrinthartig angelegten Wohnviertel der cerros. Selbst an den abschüssigsten Hängen kleben windschiefe Holzhäuser. Vorgelagert ist die schmale Küstenebene El Plan. Nur dort, im kommerziellen Zentrum, konnte die Stadt im langweiligen Schachbrettmuster angelegt werden. Valparaíso teilt sich in plan und cerros, aber auch in die bürgerlichen Viertel südöstlich der Plaza Sotomayor und nordwestlich davon in die proletarischen Stadtteile der Hafendarbeiter und Seeleute. Die eleganteste und ungewöhnlichste Art, in die Oberstadt zu gelangen, ermöglichen die ascensores: 17 Schrägaufzüge ruckeln die Berge hinauf, als habe es keinen technischen Fortschritt gegeben. Die ältesten haben sogar das gewaltige Erdbeben von 1906 überstanden.

Valpo oder El Puerto, der Hafen, nennen die Chilenen Valparaíso. Bis zur Eröffnung des Panamakanals im Jahr 1914 war Chiles Tor zur Welt eine wichtige Station auf der Kap-Hoorn-Route. Seeleuten aus aller Herren Länder war die Stadt ein Begriff, große ausländische Kaufmannskolonien gaben ihr ein kosmopolitisches Flair. Valparaíso war der erste südamerikanische Ort mit Telegraf, Telefon und Gaslaternen und bis in die dreißiger Jahre wirtschaftlicher und kultureller Nabel Chiles. Als Student in Santiago fuhr Pablo Neruda am Wochenende regelmäßig al puerto, um in der Tangostadt in die Boheme einzutauchen. Heute hat Santiago längst alle wichtigen Funktionen des Landes übernommen. Die cerros mit ihren herrschaftlichen, trotz Verfalls immer noch nostalgisch charmanten Villenvierteln, werden die romantische Hafenstadt jedoch weiterhin von der modernen Metropole unterscheiden.

Die Reisenden kommen nicht mehr vom Meer, sondern über die Berge in die Stadt. Zuerst fällt der überdimensionierte Betonklotz des Nationalkongresses aus dem Jahr 1990 ins Auge. Pinochet ließ ihn auf dem plan hochziehen, um das lästige Parlament aus Santiago zu entfernen. Lassen Sie sich nicht schrecken von dem Monster. Das echte Valparaíso blüht im Verborgenen.

Beginnen Sie den Stadtrundgang an der Muelle Prat, von der auch Hafenrundfahrten starten. Mit dem Aufzug El Peral, dessen Eingang versteckt zwischen zwei Häusern liegt, geht´s dann auf den Doppelberg Cerro Alegre und Cerro Concepción mit ihren verschlungenen Pfaden. Ursprünglich war dieser Stadtteil bis zur Höhe von rund 150 Metern von deutschen und englischen Kaufleuten bewohnt, was an der Architektur der Häuser und Straßennamen (Plaza Bismarck, Avenida Alemania, Paseo Atkinson) unverkennbar ist. Der Glanz vergangener Epochen hat hier viel Patina angesetzt. Lange Zeit galt es als schick, sich ein Penthouse in Viña del Mar zu kaufen, doch seit einigen Jahren kommen immer mehr junge Leute nach Valpo zurück und renovieren die bröckelnden Villen.

Im recht unübersichtlichen Stadtgefüge entdeckt man ständig neue überraschende Gassen und Stiegen, die scheinbar ins Nichts führen. Alles ist auf die vista, den Blick über die Bucht, ausgerichtet. Aber keine Sorge, wirklich verlaufen kann man sich hier nicht, denn bergab kommt man immer zum Plan zurück. Freunde des literarischen Werks von Pablo Neruda

steigen den Cerro Alegre bis zur Avenida Alemania an, wandern auf dieser an der Plaza Bismarck vorbei bis zum Cerro Bellavista. Hier steht das Haus La Sebastiana, wo sie sich einen Eindruck vom Lebensraum des Poeten verschaffen können. Eine weitere Attraktion im Cerro Bellavista ist das Freilichtmuseum Museo a Cielo Abierto. Ein markierter Rundgang führt zu zwanzig modernen Wandbildern, die Szenen aus dem Alltag und abstrakte Kunst zeigen. Die Vorlagen zeitgenössischer chilenischer Künstler wurden von Studenten an die Wände gemalt. Nicht ohne Grund wurde dieser pintoreske Cerro dafür ausgewählt: In dem typischen Stadtteil entdecken Sie unentwegt überraschende stadtbauarchitektonische Details. Die außergewöhnliche Hanglage forderte von den Baumeistern stets individuelle Lösungen.

Ruhepole über dem Großstadtlärm des Plan sind auf dem Cerro Panteón die drei Friedhöfe Cementerio I, Cementerio II und Cementerio de los Disidentes (für die Nicht-Katholischen Ausländer) aus dem letzten Jahrhundert. Dicht gedrängt nehmen sich tolle Mausoleen einzelner Familien oder Berufsgruppen gegenseitig die Vista weg. Die Namen der Gräber lesen sich wie ein Who is Who der Stadtgeschichte.

Frühaufstehern, die Meeresbrise und den Duft frischer Fische schnuppern möchten, empfehle ich einen Trip zur Hafemole Caleta Portales nahe der Stadtgrenze zu Viña del Mar, jeder Bus nach Viña hält an der gleichnamigen Haltestelle. Hier landen die Küstenfischer und verkaufen en Gros ihre Fänge, während Pelikane, Seelöwen und Möwen sich um die Abfälle streiten. Für den Rückweg nehmen Sie am besten einen Bus der Linie O, die auf der Avenida Alemania über die meisten der kleinbürgerlichen Cerros bis zur Plaza Aduana fährt, wo Sie sich oberhalb des Aufzugs Artillería die wunderbare Vista auf die ganze Bucht gönnen sollten. Auf der Calle Bustamante kann man anschließend durch das Hafenviertel schlendern, und auf der Plaza Echaurren oder dem Kirchplatz von La Matriz, der ältesten Kirche der Stadt, dem Treiben im heimlichen Herzen von El Puerto zuschauen. Nachts sollten Touristen das ziemlich heruntergekommene Vergnügungsviertel vergangener Tage besser meiden.

Natürlich ist Valparaíso nicht nur ein Vergnügen für die Augen. Auch das leibliche Wohl kommt auf seine Kosten. Und wer sich mit Musik und Tanz amüsieren möchte, der geht hier auch nicht leer aus. In der uralten Bar Inglés im Businesszentrum wird ein köstlicher Pisco Sour frisch gemixt. Leckeres Gebäck gibt's im gepflegten Kaffeehaus Riquet, (die Bezeichnung Kuchen ist übrigens in ganz Chile verbreitet, im Plural heißt es Kuchenes. Riquet ist einer der seltenen Orte Chiles, wo nur Bohnenkaffee serviert wird. Wenn Sie nicht ausdrücklich café máquina bestellen, gibt es sonst löslichen Kaffee. Zum Abendessen empfehle ich das Café Turri oberhalb des Ascensor Concepción. Das Nachtleben beginnt gegen 23 Uhr. Wer Tangos und Boleros liebt, nehme Platz im Jota Cruz. Im Cinzano kann man einen Tango sogar selbst aufs Parkett legen. In beiden Lokalen wird chorrillana serviert, ein typisches lokales Gericht aus Pommes, Geschnitzeltem, Zwiebel und Ei. Latinomusik live und Dosentechno werden in der Kneipenmeile Subida Ecuador geboten. Mondänes findet sich in der Schwesterstadt Viña del Mar, deren Spielcasino ein besonderer Anziehungspunkt für Zocker ist.

Ein Tip zum Schluß: Wenn Sie zum Neujahrsfest in Valparaíso sein sollten, lassen Sie sich nicht das große Feuerwerk über der Bucht entgehen. Zu dem nationalen Ereignis strömen Chilenen aus allen Ecken des Landes, sogar das Fernsehen überträgt live. Die Cerros werden zu überfüllten Zuschauerrängen und auf der Bühne des natürlichen Amphitheaters, dem halbrunden Hafenbecken, wird das neue Jahr mit farbenfrohem Glanz und ohrenbetäubendem Spektakel begrüßt.